



Foto: Prisma

Blutegeltherapie: Die Blutsauger helfen bei Gürtelrose, Venenleiden, Ohrensäusen und grünem Star.

Blutegel: **Lebende Labors**

Immer mehr Ärzte schwören auf Blutegel. Der Biss der Sauger wirkt wundreinigend und schmerzstillend.

■ Ein 15 Zentimeter langes, wurmartiges Tier verbeißt sich in der Haut und labt sich an menschlichem Blut. Ein Gruselfilm? Nein, bloss eine Blutegelbehandlung. In vielen Kliniken und Naturheil-

praxen gehören diese Tierchen zur Grundausrüstung.

Die Vorstellung, dass ein Ringelwurm bei ihnen Blut saugen könnte, löst bei vielen Menschen Ekel aus. Doch die Vorurteile haften dem Blut-

egel zu Unrecht an. Das Tierchen ist keineswegs blutgierig. Ihm genügen ein bis zwei Mahlzeiten pro Jahr.

Blutegel sind fast auf der ganzen Welt verbreitet. Ihre hervorstechende Eigenschaft

spiegelt sich in den Namen, mit denen verschiedene Völker die Egel benennen. «Sangisug» heißen sie in Malta, «Blodsuger» in Dänemark.

Heilende Bisse

Schon seit mehr als 2000 Jahren stehen die Blutegel – lateinisch *Hirudo officinalis* – im Dienst der Gesundheit. Seit den siebziger Jahren erobern sie auch die Labors der Naturwissenschaftler.

Die moderne Biochemie hat viele der Wirksubstanzen analysiert, die die Blutegel beim Beissen abgeben. «Kleine lebende Apotheken» werden sie respektvoll genannt, denn ihr Speichel enthält blutverdünnende Wirkstoffe sowie Antibiotika-ähnliche und wundreinigende Substanzen.

Auch viele Schulmediziner haben die gesundheits-

fördernde Wirkung der Egelbisse erkannt. «Wir setzen den Blutegel sehr vielseitig ein», sagt Claudia Scaramella, Oberschwester in der Klinik al Ronc in Castaneda GR: «Gute Erfolge erzielen wir unter anderem bei Venenleiden sowie bei der Behandlung von Ohrensausen (Tinnitus), wo der Egel unterhalb des Ohrs zubeissen darf.»

Auch beim grünen Star (Glaukom) kommen Egel zum Einsatz. Dabei werden sie in der Augengegend neben der Nase angesetzt. Das Blutegelsekret wirkt direkt auf die Durchblutung des Auges und kann den Augen- druck oft in Stundenfrist regulieren.

Eine weitere Einsatzmöglichkeit liegt beim schwierig zu behandelnden Herpes zoster (Gürtelrose). Viele Patienten leiden als Folge dieser Krankheit unter chroni-

schon Schmerzen und einer extremen Überempfindlichkeit auf Berührung. Claudia Scaramella: «Bei Herpes zoster wird der Egel zur Schmerztherapie eingesetzt. Die Tiere beissen entlang der betroffenen Nervenstränge in die Haut, manchmal sechs bis sieben Egel gleichzeitig.»

Gegen Entzündungen

Die Schmerzen nach einer Gürtelrose entstehen wegen einer Entzündung der Nervenbahnen. Rund zwölf Stunden nach der Therapie setzt die entzündungshemmende und schmerzstillende Wirkung des Egelbisses ein – und hält bei manchen Patienten oft mehrere Monate lang an.

«Spezialgebiet» der kleinen Sauger sind alle entzündlichen oder gewebezerstörenden Vorgänge in und um Wunden.



«Kleine lebende Apotheke»: Der

Erfolgreich ist die Egeltherapie auch bei der Rettung abgetrennter und wie-



Feljo, Sutter

Speichel des Egels enthält verschiedene heilende Wirkstoffe.

der angenähter Gliedmassen. Oft staut sich das Blut im angenähten Finger oder Fuss,

das Gewebe schwillt an und beginnt mit der Zeit abzustarben. In einer solchen

Situation sind Blutegel die einzigen kompetenten Heiler: Sie saugen das überflüssige Blut ab. Zudem bringen die blutverdünnenden Substanzen die Blutzirkulation wieder auf Touren.

Wählerische Tierchen

Wie läuft eine Blutegeltherapie in der Praxis ab? Der Arzt oder Therapeut setzt den Egel an der dafür vorgesehenen Stelle an. Doch der Hirudo ist ein Feinschmecker – er möchte sich seinen Futterplatz selbst aussuchen. Manchmal muss das Tierchen zum Beissen animiert werden, was mit Hilfe einiger kühler Wassertropfen meist auch gelingt.

Eine Blutegeltherapie dauert eine halbe bis eine ganze Stunde. Damit der Egel keine Erreger übertragen kann, wird er nach dem Biss sofort

getötet. Die Wunde kann noch mehrere Stunden bis zu zwei Tagen nachbluten.

Die zu medizinischen Zwecken vorgesehenen Blutegel fängt man nicht in Flüssen oder Sümpfen. Spezielle Farmen sind auf Blutegelzucht spezialisiert. Auf Bestellung werden die hungrigen Tierchen per Express zugestellt.

In der Schweiz kostet ein Blutegel Fr. 8.50. Billiger ist er in Deutschland. Dort werden die Tiere für DM 4.80 pro Stück angeboten. Ab zwanzig Egel gibt es einen Mengenrabatt.

Manche Zuchtfarmen nehmen «gebrauchte» Blutegel zurück und lassen sie «in Pension» gehen. Dies mit einem überzeugenden Argument: Niemand sollte seinen Arzt töten, nachdem er von ihm erfolgreich behandelt wurde. CHRISTIAN SEMLITSCH